



Liz Kessler

Ein Jahr ohne Juli

Aus dem Englischen von Eva Riekert

Fischer Schatzinsel 2012 • 334 Seiten • 12,99 • ab 12

Auch in diesem Jahr verbringt die zwölfjährige Jenny mit ihrer Familie ihren Urlaub in derselben Feriensiedlung. Ihre beste Freundin Juli und deren Familie sind auch dabei. Zunächst ist alles wie immer, bis Jenny in einen alten, angeblich nicht mehr funktionierenden Fahrstuhl, steigt. Dann geschieht das Myste-riöse: Der Fahrstuhl bewegt sich und transportiert das Mädchen in der Zeit

genau ein Jahr weiter und auch wieder zurück, wobei die Uhrzeit aber immer normal voranschreitet. Jenny muss feststellen, dass in diesem Jahr viel Schlimmes passiert ist, was auch ihre Freundschaft mit Juli in Gefahr bringt. Keiner glaubt ihr, während sie verzweifelt versucht, das Schlimmste zu verhindern.

Von der ersten bis zur letzten Seite ist es ein spannendes Buch, das die Themen Freundschaft und Zeitreise gut in Verbindung bringt.

Zunächst muss der Leser genauso hilflos und verzweifelt wie die Heldin mit ansehen, wie ihre Freundschaft langsam und scheinbar unaufhaltsam zerbricht, nachdem ein schwerer Unfall und seine Folgen Julis Familie ins Unglück gestürzt haben. Sehr geschickt weiß die Autorin Spannung und Verzweiflung des Mädchens (und der Leser) zu steigern, indem sie nicht nur die Umgebung an Jennys Erzählungen zweifeln lässt, sondern auch die scheinbare Ausweglosigkeit durch steigenden Zeitdruck (Jenny muss bis zu einer bestimmten Uhrzeit eine Lösung finden) vergrößert. Durch diesen Zeitdruck wird die Handlung immer temporeicher bis zum Ende.

Es gelingt Kessler ferner, das langsame Zerbrechen der Freundschaft und das der Familien so glaubwürdig zu schildern, dass auch der Leser innerlich bewegt wird. Die Autorin lässt Jennys Kombinationsgabe und Mut, gepaart mit etwas Glück, die Lösung finden, woraus der Leser seinerseits die Erkenntnis gewinnen kann, nicht den Mut zu verlieren und nachzudenken. Spannend und glücklich, wenn auch etwas unerwartet, ist der Schluss.

Das Thema der Zeitreise ist Kessler erfrischend anders und lesergerecht angegangen, wobei sie sich unter anderem von „Und ewig ruft das Murmeltier“ inspirieren ließ, jedoch gestaltet sie diese Reisen zum immer größer werdenden Albtraum. Kinder lernen so das Thema einmal von der anderen, nicht ganz so positiven Seite kennen.

Dieses Buch wird der Leser nicht so schnell aus der Hand legen.